

Leben im Jetzt

von

William Q. Judge

Es besteht nie ein Grund zur Sorge. Das gute Gesetz kümmert sich um alle Dinge, und wir müssen nur unsere Pflicht tun, so wie sie sich von Tag zu Tag ergibt. Es ist nichts gewonnen, wenn man sich um Dinge sorgt und um die Art und Weise, wie die Menschen nicht reagieren.

Erstens, verändert man die Menschen nicht, und **zweitens**, legt man durch die Sorge um die Dinge, dem, was man erreichen will, ein okkultes Hindernis in den Weg.

Es ist besser, sich eine Menge von dem anzueignen, was die Welt als Sorglosigkeit bezeichnet, was aber in Wirklichkeit ein ruhiges Vertrauen auf das Gesetz ist und ein Erfüllen der eigenen Pflicht, in der Überzeugung, dass die Ergebnisse richtig sein müssen, egal wie sie sein mögen.

Die Vergangenheit!

Was ist sie? Nichts. Vorbei! Vergiss sie. Du bist die Vergangenheit deiner selbst. Deshalb betrifft sie dich nicht, als solche. Sie betrifft nur dich, wie du jetzt bist. In dir, so wie du jetzt existierst, liegt die ganze Vergangenheit. Befolge also die hinduistische Maxime:

"Bedauere nichts; bereue niemals etwas; und zerschneide alle Zweifel mit dem Schwert des spirituellen Wissens."

Bedauern führt nur zu Fehlern. Es interessiert mich nicht, was ich war, oder was irgendjemand war. Ich achte nur darauf, was ich in jedem Augenblick bin. Denn da jeder Augenblick ist und zugleich nicht ist, muss daraus folgen, dass wir, wenn wir an die Vergangenheit denken, die Gegenwart vergessen, und während wir vergessen, fliegen die Augenblicke an uns vorbei und machen mehr Vergangenheit. Dann bedauere nichts, nicht einmal die größten Torheiten deines Lebens, denn sie sind vergangen, und du sollst in der Gegenwart arbeiten, die Vergangenheit und Zukunft zugleich ist.

"In dem, der weiß, dass alle geistigen Wesen, von gleicher Art mit dem Höchsten Wesen sind, welcher Raum kann da für Täuschung und welcher Raum für Kummer sein, wenn er über die Einheit des Geistes nachdenkt?"

In all diesen inneren Erfahrungen gibt es Gezeiten, wie im Ozean. Wir steigen und fallen. Einmal steigen die Götter herab, und dann kehren sie in den Himmel zurück. Denke nicht daran, sie zum Herabsteigen zu bewegen, sondern bemühe dich, dich auf dem Weg, auf dem sie periodisch zurückkehren, höher zu erheben und so näher an sie heranzukommen, so dass du ihre Einflüsse tatsächlich früher als zuvor empfängst.

Verlasst euch in eurem Inneren immer auf euer Höheres Selbst, und das gibt Kraft, denn das Selbst benutzt, wen es will. Der Weg wird klarer, je weiter wir gehen, aber je klarer wir werden, desto weniger Angst haben wir vor dem Weg der vor uns liegt.

Wenn die Menschen sich nur gegenseitig in Ruhe lassen und in aller Stille ihren eigenen Geschäften nachgehen, wird alles gut sein. Es ist unsere Pflicht, uns nicht in die Pflichten eines anderen einzumischen. Und dabei ist es von höchster Wichtigkeit, dass wir unsere Gedanken (und auch unsere Zunge) von den Pflichten und Handlungen anderer, lösen, wenn diese außerhalb unserer eigenen liegen.

Die Zukunft wird dann für jeden aus dem gegenwärtigen Moment entstehen. Wie wir den Augenblick nutzen, so verschieben wir die Zukunft nach oben oder unten, zum Guten oder zum Schlechten; denn die Zukunft ist nur ein Wort für die Gegenwart - noch nicht gekommen -, wir müssen mehr, als alles andere, auf die Gegenwart achten. Wenn die Gegenwart voller Zweifel oder Unentschlossenheit ist, wird auch die Zukunft so sein; wenn sie voller Zuversicht, Gelassenheit, Hoffnung, Mut und Intelligenz ist, wird auch die Zukunft so sein.

Ist das Selbst nicht rein, hell, körperlos und frei - und bist du das nicht? Wenn du in irgendeiner Weise niedergeschlagen bist, oder wenn einer von uns es ist, dann sind unsere Gedanken gerade um so viel schwächer in ihrer Macht.

Ich bitte dich also, jede Abneigung, gegen die gegenwärtigen Umstände, aus deinem Geist zu entfernen. Wenn es euch gelingt, alles, als das zu betrachten, was ihr euch eigentlich gewünscht habt, dann wird das nicht nur eure guten Gedanken stärken, sondern auch reflexartig auf euren Körper einwirken und ihn stärker machen.

Das große Ringen muss sein, um mein äußereres Selbst zu öffnen, damit mein höheres Wesen durchscheinen kann, denn ich weiß, dass in meinem Herzen der Gott geduldig sitzt und dass seine reinen Strahlen, nur durch die vielen Bestrebungen und Illusionen die ich nach außen trage, vor mir verschleiert sind.

*Ausgewählt aus Briefen, die mir geholfen haben.
W.Q.Judge*

